

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 4. Neuenbürg, Mittwoch den 13. Januar **1858.**

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Da in neuerer Zeit Fälle vorgekommen sind, daß Eigenthümer von Schafen solche, ohne sich mit der vorgeschriebenen Gesundheits-Urkunde zu versehen, von einem Ort in einen andern Ort gebracht, sowie daß Schafeigenthümer von dem Ausbruch der Milbenraude unter ihren Schafen bei der Obrigkeit keine Anzeige gemacht haben, so werden die Ortsvorsteher derjenigen Orte, wo Schafe gehalten werden, beauftragt, den Schäfern und Schafeigenthümern

- 1) die Verfügung vom 11. Juli 1827 (Regierungsblatt S. 309) betreffend die Gesundheits-Urkunden der Schafe;
- 2) die Verfügung vom 27. März 1834 (Regierungsblatt S. 303) betreffend die Vorsichtsmaßregeln gegen die Schafräude zu eröffnen und sie zu deren genauer Beobachtung aufzufordern.

Zu widerbandlungen gegen diese Vorschriften sind zu bestrafen oder, wo die Zuständigkeit des Oberamts begründet ist, hieher zur Bestrafung anzuzeigen.

Den 8. Januar 1858.

K. Oberamt.
Bäzner.

Zainen,

Gemeindeverbands Maisebach.

Erben- und Gläubiger-Aufruf.

Georg Friedrich Seil, gewesener Bürger und Tagelöhner dahier, Sohn des wld. Johann Georg Seil, gewes. Tagelöhners in Zainen, und der wld. Magdalene, geb. Bolz aus Schwarzenberg, ist kürzlich, 65 Jahre alt und ledig, gestorben. Da er keine näheren Verwandte hinterläßt und entferntere aus den Kirchenbüchern sich nicht ermitteln ließen, so ergeht an- durch an Alle, welche mit dem Verstorbenen bis

zum 10. Grade einschließlicly verwandt seyn sollten, diese Aufforderung zum Nachweis ihrer Verwandtschaft, und zu Geltendmachung ihrer Erbs-Ansprüche binnen 30 Tagen von heute an, widrigenfalls der sich ergebende Vermögens-Nachlaß dem K. Fiscus zugewiesen werden würde.

Desgleichen werden Diefenigen, welche Forderungen aus irgend einem Rechtsgrund an Georg Friedrich Seil geltend zu machen haben sollten, zu deren Anmeldung bei unterz. Stelle binnen derselben Frist hiedurch veranlaßt.

Den 5. Januar 1858.

Theilungsbehörde.
vdt. K. Amtsnotariat Wildbad.
Demmler, Aff.

Engelsbrand.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Schulmeisters Ehrenfeuchter dahier werden zum letztenmal am

Donnerstag den 14. Januar d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im Aufstreich ver-
kauft:

- $\frac{3}{8}$ Morgen 18,8 Ruthen Gras- und Baumgarten, Anschlag 300 fl.
- $\frac{5}{8}$ Morgen 35,5 Ruthen Acker in breiten Aeckern, Anschlag 65 fl.
- $2\frac{2}{8}$ Morgen 40,3 Ruthen Aecker in Streit- Aeckern, Anschlag 250 fl.
- $\frac{4}{8}$ Morgen 6,3 Ruthen Wiesen in der Streit, Anschlag 115 fl.
- $\frac{2}{8}$ Morgen 1,0 Ruthen Wiesen im Bahn- holz, Anschlag 35 fl.
- $\frac{2}{8}$ Morgen 3,1 Ruthen Wiesen allda, Anschlag 35 fl.
- $\frac{2}{8}$ Morgen 3,4 Ruthen Wiesen allda, Anschlag 35 fl.
- $\frac{4}{8}$ Morgen 6,2 Ruthen Wiesen daselbst Anschlag 85 fl.



- 1/8 Morgen 0,0 Ruthen Wiesen im Stockwald, Anschlag 100 fl.
- 3 1/8 Morgen 35,4 Ruthen Nadelwald im Steinkwald,
- 5/8 Morgen 39,9 Ruthen Nadelwald allda,
- 1/8 Morgen 22,2 Ruthen Nadelwald allda,
- 1 1/8 Morgen 30,3 Ruthen Nadelwald allda, Anschlag 600 fl.

Hiezu werden die Liebhaber hiemit eingeladen.

Zugleich werden die Gläubiger des Verstorbenen aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 8 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes sogleich in ihren Gemeinden öffentlich bekannt machen zu lassen.

Den 7. Januar 1858.

Waisengerichts-Vorstand.
Bauerle.

D i t t e n h a u s e n .

A u s w a n d e r u n g .

Christian Wolfinger, ledig von hier, beabsichtigt nach Amerika auszuwandern, da er aber die gesetzliche Bürgschaft zu stellen nicht vermag, werden dessen etwaige Gläubiger hiemit zur Anmeldung ihrer Ansprüche bei der unterz. Stelle binnen 8 Tagen aufgefordert, wobei aber bemerkt wird, daß Wolfinger kein Vermögen besitzt, und ihm die Reisekosten von einer anderen Person zur Auswanderung vorgeschossen werden.

Den 9. Januar 1858.

Schuldheiß Becker.

P r i v a t n a c h r i c h t e n .

N e u e n b ü r g .

500 fl. Pflegschaftsgelder können alsbald ausgeliehen werden durch

E. F. Kraft,
zur Post.

N e u e n b ü r g .

Ein braves Dienstmädchen, welches auch mit Kühen umzugehen versteht, findet bis Lichtmess eine Stelle. Wo, sagt die Redaktion.

N e u e n b ü r g .

Ein tüchtiger Säger, welcher verheirathet seyn darf, findet eine Stelle, die erste im Thale da die Sägmühle neu ist, und nie an Wasser- und Holzangel leidet. Wo, sagt die Redaktion.

N e u e n b ü r g .

Einen noch ziemlich neuen brauntuchenen Frauen-Mantel hat zu verkaufen

Schneidermeister B o s c h .

S c h w a r z e n b e r g .

300 fl. Pflegschaftsgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei Pfleger

Jakob K u s t e r e r .

W i l d b a d .

Eine vollständige Musterkarte von C. Brodbeck in Stuttgart ist wieder frisch regulirt bei mir eingetroffen und mache besonders auf große Auswahl von Winterstoffen aufmerksam, welche ich zu den dortigen festen Ladenpreisen zu verkaufen beauftragt bin. Gleichzeitig empfehle ich Levantine und Joulards in schwerer Waare, für billige Preise.

Fr. Rometsch.

D o b e l .

Unterzeichneter hat 10 Scheffel Säehaber und 4 Scheffel Futterhaber zu verkaufen.

Marfus Pfeiffer.

K r o n i k .

D e u t s c h l a n d .

W ü r t t e m b e r g .

Stuttgart, 11. Januar. Bei Seiner Majestät dem König verlief der gestrige Tag ruhig und unter allmätiger weiterer Abnahme aller Krankheitserscheinungen; der bedeutend verminderte Hustenreiz, ließ in der Nacht anhaltenden und erquickenden Schlaf zu. Der heutige Morgen ist ganz befriedigend.

(St.-Anz.)

Stuttgart, 8. Januar. War bisher unser Platz von der amerikanischen, englischen und Hamburger Krisis ziemlich unberührt geblieben, so ist dieß jetzt nicht mehr der Fall, indem gestern ein kleineres Bankhaus seine Zahlungen einstellte, was als die unmittelbare Folge der amerikanischen Verhältnisse betrachtet werden kann. Dieses Haus ist bei einer hiesigen Corsettenfabrik (die große d'Ambly'sche geht ungestört fort) wesentlich theilhaftig, welche gerade fast ausschließlich für Nordamerika arbeitete. Das Guthaben in Amerika für gelieferte Waaren soll nicht unbedeutend gewesen und durch Wechsel erhoben worden seyn, die nun vor einigen Tagen unbezahlt von dort zurückkamen, was den Fall des durch bedeutende frühere Verluste an einem anderen Fabrikgeschäft obnedieß wankend gewordenen Hauses herbeigeführt hat. Es ist ein Arrangement im Werke, und es dürfte daher zu einem förmlichen Bankerott nicht kommen. Uebrigens hat die Sache eine sehr unangenehme Sensation gemacht, weniger wegen des Betrags, der verhältnismäßig nicht bedeutend ist, als vielmehr weil ziemlich viele kleinere Geschäftsleute dadurch in Verlust gerathen, die ihre wenigen verfügbaren Fonds dort sicher angelegt wähten.

(F. 3)

Der berühmte Reisende Herzog Paul Wilhelm von Württemberg, von dem man nach seiner letzten Rückkunft aus Amerika glaubte, er werde nun definitiv seinen bleibenden Aufenthalt in Merzheim nehmen, ist, obschon bereits im 61. Lebensjahr stehend, abermals nach Amerika abgereist.



B a y e r n.

München, 8. Januar. Die Unterhandlungen wegen des Eisenbahnanschlusses zwischen Baiern und Württemberg sollen, wie man vernimmt, dem Abschluß nahe seyn, und hiebei das Project, eine Bahn von Crailsheim nach Ansbach zu erbauen, viel Aussicht auf Genehmigung haben.

O e s t r e i c h.

Wien, 9. Jan. Nach amtlichen, bis zum Schlusse des Jahres 1856 reichenden Erhebungen wurden in den bestehenden sechs Pferdefleischbänken 1090 Pferde in dem gedachten Jahre geschlachtet und zu 6 kr. per Pfund verkauft. Uebrigens benutzen die Fleischselcher bereits in ziemlich ausgedehntem Umfange das Pferdefleisch in feingehacktem Zustande zur Füllung von Würsten, so daß der Genuß desselben als sehr verbreitet angesehen werden darf. (R. 3.)

Wien, 9. Januar. Die Oest. Corresp. meldet die Auswechslung der Ratification der Donauschiffahrtsacte zwischen Oesterreich, der Pforte, Baiern und Württemberg heute Mittags im Ministerium des Aeußern.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris, 7. Jan. Allem nach scheint der Chinesische Krieg in eine neue und voraussichtlich entscheidendere Phase eintreten zu wollen. Die Gesandten der europäischen Mächte sowie der der nordamerikanischen Freistaaten erkennen die Unmöglichkeit, bis Peking zu gelangen; sie sehen ein, daß alle Ueberredungskünste vergeblich sind in einem Lande, wo Gewalt und Furcht allein die böshastigen und grausamen Gelüste zu bändigen vermögen, und bereiten sich jetzt vor, von den Zwangsmitteln Gebrauch zu machen, über welche sie gebieten. England ist über den definitiven Ausgang des indischen Kampfes beruhigt und verfolgt nun mit größerem Eifer seine Angriffspläne auf Kanton, welche es eine Zeit lang bei Seite legen mußte. Der französische Minister, Baron Gros, ist in der Lage, das ihm zu Gebot stehende Geschwader nebst Bemannung an diesem Unternehmen Theil nehmen zu lassen.

R u s s l a n d.

Die „Petersburgerstja Wedomosti“ (russische Akademiezeitung), dasselbe Blatt, welches vor Kurzem die Freiheit des belgischen Constitutionalismus gegenüber der dortigen clerikalen und conservativen Partei in Schutz nahm, läßt sich heute über das italienische Priestertum berichten. Sein Correspondent kann in der katholischen Geistlichkeit Italiens nichts weiter als Herrsch- und Geldgier erblicken und beide Begierden hält er für ungeheuer erfolgreich. „Diese Geistlichkeit,“ sagt er, „schade ihren Pfarfindern mehr, als der böseste russische Grundbesitzer seinen Bauern. Die ganze Menschheit schritte vorwärts, nur diese eine Raße nicht.“

Miszellen.

Eine Stecknadel!

(Schluß.)

„Ich will dir einmal in kurzen Zügen erzählen, wie es dem edlen Jacques Lafitte im Leben ergangen ist, und du kannst dir eine Lehre daraus ziehen. Lafitte war der Sohn eines kinderreichen, armen Tischlers im südlichen Frankreich. Hätte im eine Fee an seiner Wiege vorgesungen, daß er eines Tages noch ein reicher Bankier, ein einflußreicher Abgeordneter, ein Staatsmann, ja sogar noch ein Minister werden würde, bey sich den Wünschen des Königs selber widersetzte; daß er sich alsdann in's Privatleben zurückziehen, und daß, nachdem er seine ehrenvolle, gemeinnützige Laufbahn beendet, sozusagen die ganze Nation Trauer um ihn anlegen und fünfzigtausend Leidtragende seinem Sarge folgen würden, — so hätte Jedermann, und sogar seine eigene zärtliche Mutter, diese wunderbare Prophezeiung verlacht und für einen verben Scherz gehalten! Der arme Jacques hatte nicht einmal die Wohlthat eines guten Schulunterrichts genossen und es bitter beklagt, während du und deinesgleichen nur Spiel und muthwilligem Zeitvertreib nachhänget, anstatt die vorzüglichste Gelegenheit auszubenten, um etwas Tüchtiges zu lernen, welche der Staat und eure Familien euch darbieten. Lafitte erlernte die Anfangsgründe des Lesens und Schreibens gleichsam nur aus sich selber, und zwar sicherlich nur unter großen Schwierigkeiten; hernach kam er als Laufbursche auf ein kaufmännisches Comptoir in einem Landstädtchen, wo er sich bestmöglich vervollkommnete, und begab sich endlich nach Paris. Hier langte er ohne einen Heller Geld an, und hatte nicht die mindeste Aussicht auf Erfolg, außer seinem Vertrauen auf Gott und einem Empfehlungsschreiben an einen berühmten Bankier Namens Perregaur. Zu diesem begab er sich denn sobald es die Umstände erlaubten, und das Herz wachte ihm laut im Leibe, als er seinen Empfehlungsbrief hinreichte, denn auf diesem beruhten alle seine Hoffnungen für das Leben. Er hatte an jenem Tage noch nicht gefrühstückt, und keinen Sou in der Tasche, um sich damit ein Mittagbrod zu kaufen; überdem war er noch mehr als hundert Meilen von seiner Heimath entfernt, und hatte auch von seinen Eltern keine Unterstützung zu erwarten, denn diese nagten selber mit einem Häuflein von zehn oder zwölf Kindern am Hungertuche. Herr Perregaur las den Brief, ohne auch nur einen flüchtigen Blick auf das blasse, abgehärmte Gesicht des Jünglings zu heften, und gab so gleich den entmuthigenden Bescheid, er habe bereits fünf oder sechs Commis zuviel auf seinem Comptoir, und daher keinen Raum mehr für einen neuen. Als der arme Jacques dies vernahm, wollte er sich ohne ein weiteres Wort wieder entfernen, obgleich ihn die fürchterliche Nachricht wie gelähmt hatte. Verzweiflungsvoll senkte er den Kopf und schlug die Augen nieder; da sah er plötzlich am Boden eine Stecknadel blinken, bückte sich zum Boden herab, hob sie auf, und legte sie mit den Worten: „Um Vergebung, mein Herr!“ auf den Kaminsims. Er befolgte dabei sozusagen instinktmäßig eine Weisung, welche ihm seine gute Mutter stets eingeprägt hatte, daß man niemals einen Gegen-



stand, wäre sein Werth auch noch so gering, verloren gehen lassen sollte. Herr Perregaux hatte übrigens diesen kleinen Vorfall wohl bemerkt, rief den besonnenen Jüngling zurück und sagte: „Ich will für Euch einen Platz auf meinem Comptoir schaffen; Ihr seyd fortan in meinem Dienste. Holt sogleich Eure Habseligkeiten und kommt wieder zurück!“ — Es war ein heiterer Sonnenblick, welcher plötzlich durch die dunkeln Wolken brang, die seither über dem Lebensweg des armen Tischlerlehnes schwer gehangen hatten; und ihr mögt euch denken, mit welcher großen Freude er diesen Hoffnungsstrahl begrüßte. Jacques Lafitte begann in Perregaux's Hause zuerst als Commis, ward dann Kassier, dann Geschäftstheilhaber, und endlich sogar der Nachfolger des Herrn Perregaux. Auf diese Art ward er — durch eine Stednadel — sehr reich, und machte seine Eltern und zahlreichen Geschwister glücklich. Reichthum allein thut aber nicht, denn der ist heutzutage nichts Seltenes und keine Gewährschaft für einen tüchtigen Charakter; aber Lafitte war auch ein Mann von untadelhafter Rechtschaffenheit, und es ist allgemein bekannt, daß Napoleon ihm bei seiner Abreise nach der Insel Elba ein bares Vermögen von sechs Millionen Franken ohne irgend welche Garantie oder Handschrift anvertraute; man weiß ferner, wie Lafitte seine Tochter an den Fürsten von Moskwa, den ältesten Sohn des bekannten Marschalls Ney, verheiratete; wie er zum Deputirten gewählt und eines der einflussreichsten Mitglieder der Abgeordnetenkammer wurde; wie er bei der Revolution von 1830 eine besonders hervortretende Rolle spielte, und der König Ludwig Philipp vorzugsweise nur ihm die Krone verdankte; wie er sodann von Ludwig Philipp zum Finanzminister gemacht wurde, und lieber sein Amt niederlegte, als eine Maßregel unterzeichnete, die er gegen das Wohl des Volkes gerichtet glaubte; wie er im Dienst seines Vaterlandes wieder arm wurde, und das dankbare Volk dann zwei Millionen subscribirte, um ihm aus seinen Verlegenheiten herauszuhelfen. Ihr Jungen habt heute gesehen, wie Frankreich diesen großen Mann noch bis auf das Letzte geehrt hat. So nehmt euch denn

sein Vorbild zum Muster, geht in eure Schule, lernet etwas Tüchtiges, und lernet vor Allem sogar auch den Werth einer armseligen Stednadel nach Gebühr schätzen!“

Nach dieser Erzählung entfernte sich der alte Herr, und ich habe ihn nie wieder gesehen; seine Erzählung aber hat einen tiefen Eindruck auf mein Gemüth gemacht, und ich ward in Folge davon ein fleißiger, gesetzter Junge. Ich besuchte die Industrieschule und lernte Einiges im Ingenieursfache. Jacques Lafitte's Beispiel und Charakter schwebten mir stets als Muster vor, und so oft ich durch die Straße ging, welche den Namen des berühmten Bankiers führt, überkam mich immer dasselbe religiöse und andächtige Gefühl, als ob ich in einer Kirche wäre. Später bildete ich mich durch emsiges Selbststudium fort, machte mehrere Erfindungen, welche Aufsehen erregten, und Beifall fanden; und so ward aus mir das Wenige, was ich heutzutage bin: ein nicht unbedeutendes, noch werthloses Mitglied der Gesellschaft, auf dem Weg zu Reichthum und Ansehen!*) —

*) Jacques Lafitte war geboren 1767 zu Bayonne, arbeitete von 1788—1804 in dem Bankhause des Senators Perregaux und ward nach dessen Tode 1805 Chef dieses Hauses, welches er bald zu einem der bedeutendsten Geschäfte in ganz Frankreich erhob. 1809 wurde er Unter-, 1814 Oberdirektor der Bank von Frankreich; 1815 schloß er der Stadt Paris aus eigenem Vermögen zwei Millionen Franken vor, um die wichtigsten Bestimmungen der Kapitulation von Paris zu erfüllen. Als Ludwig XVIII. im Jahre 1815 wieder fliehen mußte, übergab er Lafitte sein Privatvermögen, und kaum drei Monate später mußte Napoleon das Gleiche thun. Lafitte starb am 26 Mai 1844.

Das Stettiner Sonntagsblatt theilt als Zeichen der Zeit folgende Offerten aus dem „Allgemeinen Anzeiger“ mit: 1) Ein armes Mädchen, das ein Kind von 4 Jahren hat, möchte dasselbe gern an ordentliche Leute verschicken, da es ihr an Pflege und Mitteln fehlt. 2) Beachtungswerth: Zu Weihnachten empfehle ich für reiche, kinderlose Leute zwei junge, hübsche Kinder: a) Marie, 2 Jahre alt, b) Laura, 3 Jahre alt (folgt die Adresse.)

Neuenbürg. Ergebnis des Fruchtmarkts am 9. Januar 1858

Getreide- Gattungen.	Boringer Kstf.		Neue Zu- fuhr.		Ge- samt- Betrag		Heu- tiger Ver- kauf.		Im Kest- geblie- ben		Vochner Durch- schnitts- Preis.		Babrer Mittel- Preis.		Niederster Durch- schnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis mehr		weniger		
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen	14	56	70	31	39	15	12	15	1	14	48	465	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30
Gem. Frucht	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	4	—	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	23	56	79	31	48	—	—	—	—	—	—	465	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brottage nach dem Mittelpreis vom 2. bis 9. Januar 1858 à 15 fl. 20 fr. und nach dem Mittelgewicht von 290 Pfund:

4 Pfund weißes Kernbrot kosten 12 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 7 Loth.

Fleishtag vom 7. September 1857 an:

Ochsenfleisch 11 fr., Rindfleisch 9 fr., Kuhfleisch 9 fr., Kalbfleisch 8 fr., Hammelfleisch 10 fr., Schweinefleisch unabgezogen 12 fr., abgezogen 11 fr. Stadtschuldheissenamt Weßinger.

Redaktion, Druck und Verlag der Weßinger'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.